

Erstsemesterhandout

Für das Studienjahr

2016/17



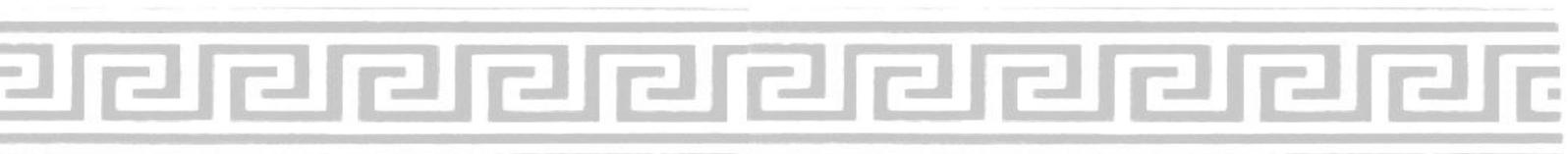
Lehrbereich für Klassische Archäologie der Humboldt-Universität zu Berlin





Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Euer Studium – Klassische Archäologie	4
Das Fach.....	4
Weiterführende Literatur und nützliche Internetseiten	4
Begriffserklärungen.....	7
Der Aufbau Eures Studiums.....	9
Lehrangebot und eigener Stundenplan	14
Euer Fachbereich – Das Winckelmann-Institut	16
Wer war Johann Joachim Winckelmann?	16
Geschichte des Winckelmann-Instituts. Ein nicht ganz kurzer Abriss	17
Personen, Adressen, Institutionen.....	19
Projekte	21
Raumpläne.....	27
Eure Vertretung - Der Fachschaftsrat	28
Was ist der Fachschaftsrat (FSR)?.....	28
Was tut der Fachschaftsrat eigentlich genau?	28
Wie finanziert sich die FSR-Arbeit?	28
Was bringt die Arbeit im FSR?	29
Schlusswort	30
Raum für Gedanken.....	31
Impressum	34





Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, der Fachschaftsrat des Winckelmann-Instituts, möchten Euch ganz herzlich bei uns am Winckelmann-Institut im Namen aller Eurer Kommiliton_innen willkommen heißen. Wir wünschen Euch für Euer Studium und die kommenden Jahre viel Erfolg, neue Bekanntschaften und jede Menge Freude an Eurem Studium.

Auf den folgenden Seiten findet Ihr daher eine kurze Übersicht über alles, was nicht nur für die ersten Wochen wichtig sein wird:

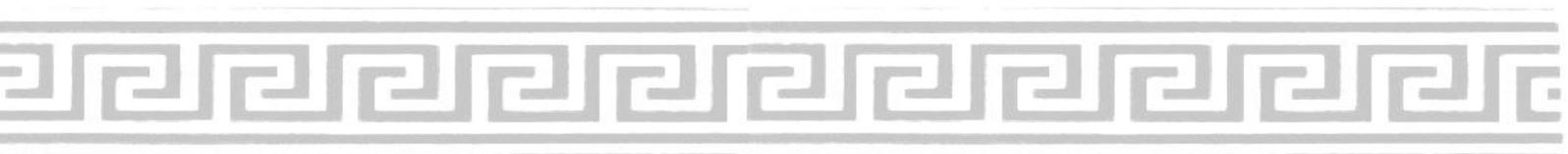
Im ersten Teil wollen wir Euch ein wenig über Euer Studienfach informieren. Das betrifft sowohl inhaltliche Dinge wie auch Organisatorisches. Solltet ihr ganz neu an der Universität sein, findet Ihr hier auch einige Begriffserklärungen, um Euch besser im Alltag an der Humboldt-Universität zurechtzufinden. Aber auch für diejenigen unter Euch, die erst als Masterstudenten zu uns gekommen sind, lohnt sich sicherlich ein Blick hinein. In diesem Kapitel findet Ihr auch den aktuellen Veranstaltungsplan sowie Platz, um Euren Stundenplan zu erstellen.

Im nächsten Kapitel möchten wir Euch ein wenig vertrauter mit Eurer (neuen) akademischen Heimat machen. Auf einen etwas längeren Abschnitt zur Geschichte des Lehrbereichs folgen unsere aktuellen Dozenten, Raumpläne des Instituts sowie Beschreibungen der Projekte, an denen der Fachbereich entweder beteiligt ist oder die bei uns angesiedelt sind.

Das letzte Kapitel haben wir ganz für uns in Beschlag genommen. Hier möchten wir uns Euch vorstellen – was wir machen, wie wir das machen und warum wir es machen.

Wir wünschen Euch beim Durchlesen, Durchblättern und Durchblicken viel Spaß und möchten Euch nochmals ganz herzlich bei uns willkommen heißen.

Euer Fachschaftsrat





Euer Studium – Klassische Archäologie

Das Fach

Sicherlich werdet Ihr schon zu Beginn Eures Studiums gefragt, was Ihr überhaupt genau studiert. Wie jedem von vornherein klar sein sollte, setzt sich unsere Wissenschaft aus zwei Begriffen zusammen: „klassisch“ und „Archäologie“. Man braucht auch keinen Sprachwissenschaftler um festzustellen, dass „klassisch“ die Wissenschaft „Archäologie“ näher einschränkt. Bleibt uns also nun, die Wörter näher zu definieren, was sich aber alles andere als einfach gestaltet.

Klassische:

Geographische Einschränkung: das alte Griechenland & Römisches Reich (mit deren Einflussgebieten).

Zeitliche Einschränkung: Bronzezeit in Griechenland (3000 v.Chr.) bis zum Ende des Weströmischen Reiches (ca. 476 n.Chr.).

Archäologie: Kurz – Die Wissenschaft von den materiellen Hinterlassenschaften vergangener „Kulturen“.

Lange Zeit wurde die klassische Archäologie als eine reine Kunstwissenschaft verstanden, welche sich mit den Stilepochen, den Künstlern und ihren Motiven auseinandergesetzt hat. Es wurde versucht anhand des Stils der Kunstwerke diese zeitlich und geographisch einzuordnen. Das ist auch heute noch ein wichtiger Bestandteil der klassischen Archäologie.

Zu diesem kunstwissenschaftlichen Bereich gesellt sich seit einigen Jahrzehnten noch der kulturwissenschaftliche Aspekt. Moderne Archäologen beschäftigen sich mit den kulturellen Zusammenhängen, Ausprägungen, Einflüssen und Entwicklungen. Dazu gehört genauso der Parthenon, wie ländliche Gehöfte und Lebensweisen unterschiedlicher Kulturen. Damit hat sie auch an Faszination gewonnen sowie ihren Facettenreichtum erweitert.

Es sollte also jedem Studenten von Anfang an bewusst sein, dass die Klassische Archäologie nur zu einem Bruchteil etwas mit den „Götter, Gräber und Gelehrten“ eines Ceram, oder gar dem heute wohl eher bekannten „Indiana Jones“ zu tun hat. Die Archäologie ist eine Lebensaufgabe, der man sich hingeben muss, die einem aber auch viel geben kann. Es gehören dazu die wissenschaftlichen Fakten genauso, wie ein träumerisch verklärter Blick auf die – subjektive – Schönheit einer Statue.

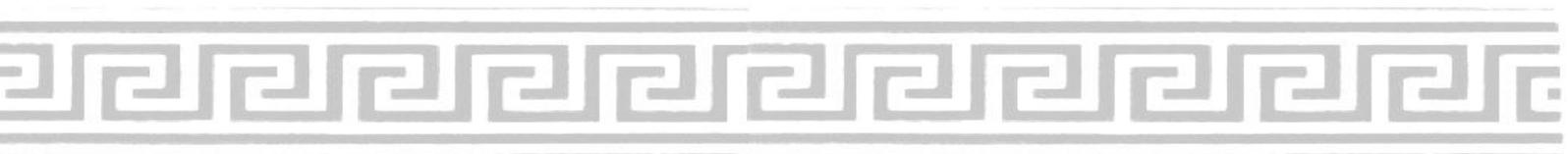
Weiterführende Literatur und nützliche Internetseiten

Literatur

→ Einführungen in die Klassische Archäologie und Geschichte der Antike

Hans-Joachim Gehrke - Helmuth Schneider, Geschichte der Antike. Ein Studienbuch (Stuttgart 2010)

➤ Ausführlicher, gut geschriebener Überblick vom Alten Orient bis zur Spätantike.





Tonio Hölscher (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Grundwissen* (Darmstadt 2015)

➤ Der unverzichtbare Klassiker mit sehr guter Einführungsbibliographie

Ulrich Sinn, *Einführung in die Klassische Archäologie* (München 2000)

Patrick Schollmeyer, *Einführung in die antike Ikonographie* (Darmstadt 2012)

Wolfgang Wohlmayr, *Die römische Kunst. Ein Handbuch* (Darmstadt 2011)

Paul Zanker, *Die Römische Kunst* (München 2007)

→ Ägyptologie:

Erik Hornung, *Einführung in die Ägyptologie. Stand, Methoden, Aufgaben* (Darmstadt 2008)

Ian Shaw, *The Oxford History of Ancient Egypt* (Oxford 2000)

James P. Allen, *Middle Egyptian. An Introduction to the Language and Culture of Hieroglyphs* (Cambridge 2010)

→ Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie:

Hans-Jürgen Eggers, *Einführung in die Vorgeschichte* (Berlin 2004)

Colin Renfrew - Paul Bahn, *Archaeology. Theories, Methods and Practice* (London 2008)

→ Archäologie der römischen Provinzen:

Thomas Fischer (Hrsg.), *Die Römischen Provinzen. Eine Einführung* (Stuttgart 2001)

→ Mittelalter- und Neuzeitarchäologie:

Günter P. Fehring, *Die Archäologie des Mittelalters. Eine Einführung* (Darmstadt 2000)

→ Vorderasiatische Archäologie:

Barthel Hrouda, *Der Alte Orient. Geschichte und Kultur des alten Vorderasien* (München 1991)

→ Archäologie der ägäischen Bronzezeit:

Jörg Schäfer, *Die Archäologie der altägäischen Hochkulturen* (Heidelberg 1998)

Nützliche Links für Euer Studium

https://www.archaeologie.hu-berlin.de/de/lehrbereich_klarcho/winckelmann/fachschaft-und-studentische-projekte

➤ Die Seite eures Fachschaftsrats. Hier findet Aktuelles, Interessantes und Informatives.

https://www.archaeologie.hu-berlin.de/de/lehrbereich_klarcho/winckelmann

➤ Die Seite unseres Institutes, besonders wichtig „Studium“ mit dem aktuellem Vorlesungsverzeichnis und den Studienordnungen, sowie weiteren „Links“ mit verschiedenen Bibliothekskatalogen und bibliographischen Datenbanken. Auf der Startseite findet Ihr auch immer aktuelle Vortragsankündigungen.





<http://opac.hu-berlin.de>

➤ Seite des HU-internen Bibliotheks-Katalogs (OPAC).

<http://opac.dainst.org>

➤ Seite der bibliographischen Datenbank ZENON des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und unumgängliches Hilfsmittel für die Literatursuche. Findet auch Zeitschriftenartikel

<http://www.jstor.org>

➤ Online-Archiv, das digitalisierte Zeitschriftenartikel bestimmter archäologischer Zeitschriften zur Verfügung stellt. Über das HU-Netz könnt Ihr kostenlos darauf zugreifen.

<http://www.dasv-ev.org>

➤ Webseite des Dachverbandes archäologischer Studierendenvertretungen. Liste aller archäologischen Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Download.

<http://www.grabung-ev.de/woerterbuch/uebersicht.htm>

➤ Nützliches Wörterbuch des Grabung e.V. mit vielen grabungstechnischen Fachbegriffen in mittlerweile 10 Sprachen!

<http://viamus.uni-goettingen.de/fr/e/uni>

➤ Informative Seite zu dem antiken Porträt mit e-learning vom Virtuellen Antikenmuseum des Archäologischen Institutes der Universität Göttingen.

<http://prometheus-bildarchiv.de>

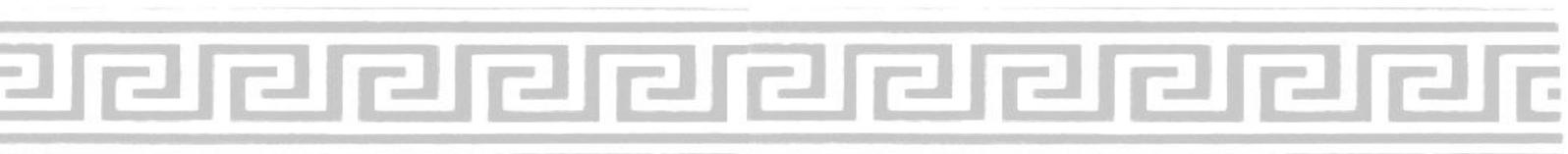
➤ Sehr große Bilddatenbank verschiedener Institutionen. Einen Zugang bekommt Ihr entweder über die Rechner der HU (Campuszugang), oder über einen eigenen Account, den Ihr bei der Digithek erfragen könnt.

<http://arachne.uni-koeln.de/drupal/>

➤ Arachne ist die zentrale Objektdatenbank des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln, wo Ihr zahlreiche Abbildungen mit hilfreichen Informationen findet, sowie eine große Auswahl elektronischer Bücher. Man kann sich ganz einfach auf der Website registrieren, um einen Account zu bekommen.

<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/>

➤ Große Datenbank antiker Autoren. Leider etwas veraltete Übersetzungen, aber umfangreiche Sammlung der meisten Werke.





Begriffserklärungen

c.t. und s.t. oder das „Akademische Viertel“

c.t. steht für „cum tempore“ und bedeutet, dass eine Veranstaltung 15 min. später beginnt und 15 min. früher endet. 14 – 16 Uhr c.t. = 14.15 – 15.45 Uhr

s.t. steht für „sine tempore“ und bedeutet, dass eine Veranstaltung so beginnt, wie sie ausgeschrieben ist. 14 – 16 Uhr s.t. = 14.00 – 16.00 Uhr

Da fast alle Veranstaltungen c.t. angesetzt sind, bleibt fast immer eine halbe Stunde zwischen den einzelnen Veranstaltungen.

SemesterWochenStunden (SWS)

Normalerweise hat eine Veranstaltung 2 Semesterwochenstunden. Das bedeutet, dass die Veranstaltung einmal in der Woche, 2 Stunden lang stattfindet.

z.B.: VL Mo 14-16 Uhr 2 SWS

Diese Vorlesung hat 2 Semesterwochenstunden. Dabei ist es unwichtig, ob die Veranstaltung c.t. oder s.t. beginnt.

Studienpunkte

Um den Arbeitsaufwand im Studium messen zu können, sind sogenannte Studienpunkte (SP) eingeführt worden, an denen sich der Arbeitsaufwand für das jeweilige Modul messen lassen kann. Ein Studienpunkt entspricht der effektiven Arbeitsleistung von 25-30 Zeitstunden, dazu zählen auch die Präsenz in den Lehrveranstaltungen, Vor- und Nachbereitung und der Aufwand für die jeweilige Prüfung. Am Ende des Bachelor-Studiums habt Ihr also 180 SP und einen Arbeitsaufwand von 4500-5400 Stunden „hinter euch gebracht“.

Modul

Am Winckelmann-Institut gliedert sich ein Modul meist in zwei Veranstaltungen, für welche zusammen zehn Studienpunkte angerechnet werden können. Ihr bekommt 3 SP für jede Lehrveranstaltung und 4 SP für die Modulabschlussprüfung (MAP), meistens in Form einer Klausur oder Hausarbeit. In einem Seminar müsst Ihr häufig ein Referat halten, um eure Studienpunkte (s.o.) zu erhalten und am Ende des Semesters für die Prüfung zugelassen zu werden.

Diploma Supplement

Das Diploma Supplement ist ein Anhang zum Prüfungszeugnis, dass Ihr in Deutsch und Englisch beim Abschluss des Studiums ausgehändigt bekommt. Es erläutert die Inhalte eures Studienganges und die damit verbundenen Qualifikationen. Mit diesem Anhang sollen die Studienabschlüsse auf nationaler und internationaler Ebene vergleichbar gemacht werden.

CMS

...steht für den Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität. Beim CMS beantragt Ihr euren HU-Account, durch den Ihr eine Uni-eigene E-Mail-Adresse bekommt. Der HU-Account ist unverzichtbar, da Ihr euch damit bei Moodle und Agnes, sowie dem W-LAN- und dem VPN-System der HU anmelden könnt. Alle Möglichkeiten des CMS sind aufgelistet unter:

<http://www.cms.hu-berlin.de/portale/studierende>





Moodle

Die e-Learning- und Kommunikationsplattform der HU heißt „Moodle“. Hier können Dozenten ihre Veranstaltungen mit einem digitalen Moodle-Kurs erweitern, über welchen sie euch Texte und Aufgaben erteilen können, oder andere Ankündigungen machen. Am Anfang der Lehrveranstaltung wird euch ein Zugangsschlüssel mitgeteilt, mit dem Ihr euch in den entsprechenden Moodle-Kurs einschreiben könnt. Um euch bei Moodle anzumelden, benötigt Ihr einen aktiven HU-Account. Jede Nachricht kommt per Verteiler direkt in euer E-Mail-Postfach. Auch wir, der Fachschaftsrat der Klassischen Archäologie, haben einen Moodle-Kurs, über den wir miteinander kommunizieren und der für alle Studierenden schlüsselfrei zugänglich ist: „Fachschaft Winkelmann-Institut für Klassische Archäologie“.

<http://moodle.hu-berlin.de/>

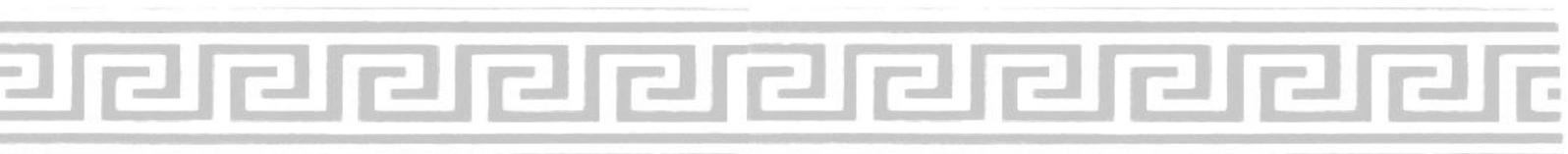
AGNES

In „AGNES – Lehre und Prüfung Online“ könnt Ihr alle Lehrveranstaltungen der HU finden. Darüber hinaus erhaltet Ihr Informationen über die Dozenten, Sprechzeiten, Raumpläne, Stundenpläne, Studiengangpläne und einiges mehr. Auch die Anmeldung zu Modulabschlussprüfungen erfolgt über AGNES. Darüber hinaus lassen sich hier Studienbescheinigungen und Leistungsübersichten ausdrucken.

Iconicarchive/Digithek

Iconicarchive ist die elektronische Bilddatenbank des Winkelmann-Instituts, in der Ihr zahlreiche gute Abbildungen für Eure Vorträge oder Hausarbeiten findet. Wenn Ihr auf die entsprechende Website geht, könnt Ihr euch ganz einfach einen Account anlegen, indem Ihr auf "Lokale Datenbanken" geht und eine der drei Auswahlmöglichkeiten anklickt. Dann öffnet sich das Anmeldefenster, wo Ihr Euch neu registrieren könnt. Iconicarchive wird in regelmäßigen Abständen von den studentischen Mitarbeiter_innen der Digithek mit gescannten Abbildungen erweitert. Auch Student_innen können in der Digithek Scanaufträge abgeben (Bearbeitungszeit ca. 2 Wochen, Auftragsformular online auf der Homepage des Instituts), bzw. die Bildbestände durch selbst gescannte Bilder erweitern.

http://www2.hu-berlin.de/iconicarchive_winkelmann-institut/





Der Aufbau Eures Studiums

Unsere Bachelorstudiengänge

Grundsätzlich könnt Ihr Klassische Archäologie entweder als Kernfach oder Zweitfach in Kombinationsstudiengängen studieren. Unabhängig davon, ob Ihr Klassische Archäologie als Kern- oder Zweitfach belegt, hat ein Bachelorstudiengang an Humboldt-Universität einen Umfang von 180 Studienpunkten und eine Regelstudienzeit von sechs Semestern.

Kern- und Zweitfach unterscheiden sich insofern voneinander, dass Ihr im Kernfach Module/ Veranstaltungen im Umfang von 120 Studienpunkten belegt, im Zweitfach hingegen Module/ Veranstaltungen im Umfang von 60 Studienpunkten. Außerdem schreibt Ihr am Ende immer in Eurem Kernfach Eure Abschlussarbeit und so entscheidet auch das Kernfach, welchen Abschluss Ihr am Ende Eures Studiums erhaltet. Habt Ihr Klassische Archäologie als Kernfach im Kombi-Bachelor gewählt, studiert Ihr auf einen Bachelor of Arts (B.A.) hin. Kombiniert Ihr für Euer Studium beispielsweise Mathematik als Kernfach mit dem Zweitfach Klassische Archäologie, so werdet Ihr am Ende Eures Studiums einen Bachelor of Science (B. Sc.) erhalten.

Wichtig ist vor allem, dass Ihr Eure **Studien- und Prüfungsordnung** kennt, weil sie Modulbeschreibungen und Angaben zu den geforderten Prüfungsleistungen enthält. Außerdem stellt sie ein rechtliches Dokument dar, auf das Ihr euch immer berufen könnt: <https://winckelmann-institut.hu-berlin.de/studium-und-lehre/verwaltung>

Klassische Archäologie als Kernfach im Kombinationsstudiengang

(Dieser Abschnitt richtet sich an alle, die Klassische Archäologie als Kernfach im Kombi-B.A. studieren. Für Zweitfach- oder Master-Studierende gibt es entsprechende Informationen weiter unten.)

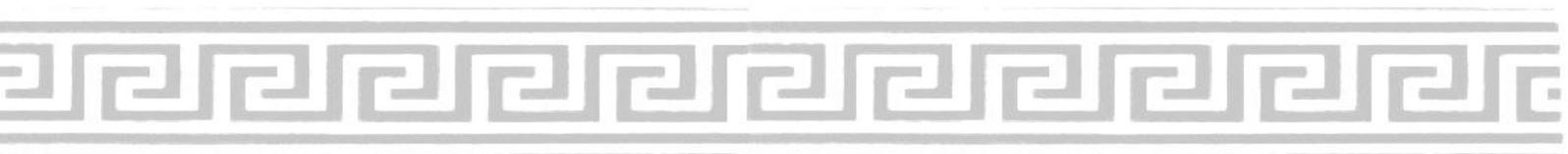
Das Kernfach Klassische Archäologie gliedert sich in einen a) Pflichtbereich, b) einen fachlichen Wahlpflichtbereich und c) einen überfachlichen Wahlpflichtbereich. Entsprechend der Benennung der einzelnen Bereiche:

- a) **MÜSST** Ihr alle zum Pflichtbereich gehörenden Module studieren.
- b) **MÜSST** Ihr von sieben angebotenen Modulen vier Module studieren, **KÖNNT** aber wählen, welche das sein sollen. Eines davon **MUSS** aber Modul 11 oder Modul 12 sein.
- c) **KÖNNT** Ihr in diesem Bereich Module/ Lehrveranstaltungen anderer (überfachlicher) (Fach-)Bereiche wählen (und **MÜSST** diese natürlich auch studieren).

Die Verteilung der Studienpunkte auf die verschiedenen Bereiche ist folgende:

Pflichtbereich:	60 Leistungspunkte/ 6 Module
Fachlicher Wahlpflichtbereich:	(insgesamt) 40 Leistungspunkte/ 4 Module
Überfachlicher Wahlpflichtbereich:	20 Leistungspunkte/ Modulzahl richtet sich nach den Angeboten anderer Fachbereiche

Am Ende kommt Ihr so auf einen Gesamtumfang von **120 Studienpunkten** in Eurem Kernfach.

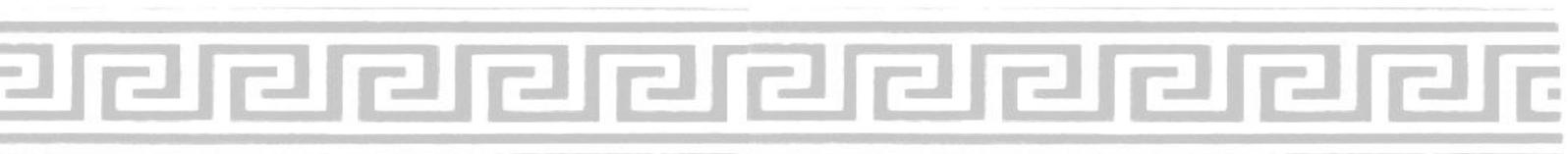




Zuordnung der Module und exemplarischer Studienverlaufsplan - Kernfach

Nr. und Name des Moduls	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Pflichtbereich						
1: Grundlagenmodul	VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP					
2: Materielle Kultur I: Griechenland	VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP					
3: Materielle Kultur II: Rom		VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP				
4: Griechische Archäologie I		VL+SE MAP 4 SWS, 10 LP				
5: Römische Archäologie I			VL+SE MAP 4 SWS, 10 LP			
13: Bachelorarbeit						BA-Arbeit 10 LP
Fachlicher Wahlpflichtbereich I, Wahl von 3 Modulen aus Modulen 6 – 10						
Wahl aus den Modulen 6-10			var. LVA MAP 4 SWS, 10 LP			
Wahl aus den Modulen 6-10				var. LVA MAP 4 SWS, 10 LP		
Wahl aus den Modulen 6-10				var. LVA MAP 4 SWS, 10 LP		
Fachlicher Wahlpflichtbereich, Wahl von Modul 11 oder Modul 12						
Modul 11					PR 10 LP	
oder					oder	
Modul 12					VL+SE/UE+V L/SE/UE MAP 6 SWS, 10 LP	
Überfachlicher Wahlpflichtbereich						
Es sind Module aus den hierfür vorgesehenen Modulkatalogen anderer Fächer oder zentraler Einrichtungen im Umfang von insgesamt 20 LP nach freier Wahl zu absolvieren.					10 LP	10 LP
Zweifach	10 LP	10 LP				
LP je Semester	30 LP	30 LP				

Das 3., 4. und 5. Semester eignen sich besonders für ein Studium an einer Universität im Ausland. Zur Vereinfachung der Anrechnung der an einer ausländischen Universität erbrachten Studienleistungen und Prüfungen wird der vorherige Abschluss eines Learning Agreements empfohlen.





Klassische Archäologie als Zweitfach im Kombinationsstudiengang

(Dieser Abschnitt richtet sich an alle, die Klassische Archäologie als Zweitfach in einem Kombinationsstudiengang studieren. Informationen für Kernfach-Studierende findet ihr weiter oben, Informationen zum Masterstudium weiter unten)

Das Zweitfach Klassische Archäologie gliedert sich in einen a) Pflichtbereich und b) einen fachlichen Wahlpflichtbereich. Entsprechend der Benennung der einzelnen Bereiche:

- a) **MÜSST** Ihr alle zum Pflichtbereich gehörenden Module studieren
- b) **MÜSST** Ihr aus von beiden angebotenen Modulen eines studieren, **KÖNNT** aber wählen, welches es sein soll.

Die Verteilung der Studienpunkte auf die verschiedenen Bereiche ist folgende:

Pflichtbereich: 50 Leistungspunkte/ 5 Module
Fachlicher Wahlpflichtbereich: 10 Leistungspunkte/ 1 Modul

Am Ende kommt Ihr so auf einen Gesamtumfang von **60 Studienpunkten** in Eurem Zweitfach.

Zuordnung der Module und exemplarischer Studienverlaufsplan - Zweitfach

Nr. und Name des Moduls	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
Pflichtbereich						
1:Grundlagenmodul	VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP					
2: Materielle Kultur I: Griechenland			VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP			
3: Materielle Kultur II: Rom		VL+SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP				
4: Griechische Archäologie I				VL+SE MAP 4 SWS, 10 LP		
5: Römische Archäologie I					VL+UE MAP 4 SWS, 10 LP	
Fachlicher Wahlpflichtbereich, Wahl von Modul 8 oder 9						
Wahl von Modul 8					VL/SE/UE + SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP	
oder Modul 9						VL + SE/UE/ EX/PL/SP MAP 4 SWS, 10 LP
LP je Semester (von klass. Archäologie)	4 SWS 10 LP	4 SWS 10 LP	4 SWS 10 LP	4 SWS 10 LP	4 bzw. 8 SWS 10 bzw. 20 LP	0 bzw. 4 SWS 0 bzw. 10 LP
Kernfach	20 LP	20 LP	20 LP	20 LP	10 bzw. 20 LP	20 bzw. 10 LP

Das 3., 4. und 5. Semester eignen sich besonders für ein Studium an einer Universität im Ausland. Zur Vereinfachung der Anrechnung der an einer ausländischen Universität erbrachten Studienleistungen und Prüfungen wird der vorherige Abschluss eines Learning Agreements empfohlen.





Masterstudiengang Klassische Archäologie

(Dieser Abschnitt richtet sich an alle, die Klassische Archäologie im Maststudiengang studieren. Informationen zu unseren Bachelorstudiengängen findet Ihr weiter oben)

An unserem Institut habt Ihr auch die Möglichkeit einen konsekutiven Masterstudiengang zu studieren. Konsekutiv bedeutet in diesem Fall, dass Ihr zunächst ein Bachelorstudium in einem alttumswissenschaftlichen Fach mit genügend klassisch-archäologischen Inhalten studiert haben müsst.

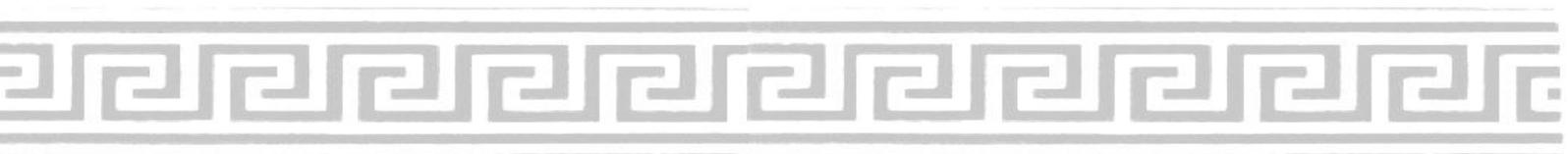
Unser Maststudiengang hat einen Umfang von 120 Studienpunkten, entspricht damit einem zeitlichen Arbeitsaufwand von 3000-3600 Stunden, und hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern.

Unser Masterstudiengang gliedert sich in einen a) Pflichtbereich, b) einen fachlichen Wahlpflichtbereich und c) einen überfachlichen Wahlpflichtbereich. Entsprechend der Benennung der einzelnen Bereiche:

- a) **MÜSST** Ihr alle zum Pflichtbereich gehörenden Module studieren.
- b) **MÜSST** Ihr von angebotenen fünf Modulen zwei Module studieren, **KÖNNT** aber wählen, welche das sein sollen.
- c) **KÖNNT** Ihr in diesem Bereich Veranstaltungen/ Module anderer (überfachlicher) (Fach-)Bereiche wählen (und **MÜSST** diese natürlich studieren.)

Die Verteilung der Studienpunkte auf die verschiedenen Bereiche ist folgende:

Pflichtbereich:	90 Leistungspunkte/ 7 Module
Fachlicher Wahlpflichtbereich:	20 Leistungspunkte/ 2 Module
Überfachlicher Wahlpflichtbereich:	10 Leistungspunkte/ Modulzahl richtet sich nach den Angeboten anderer Fachbereiche

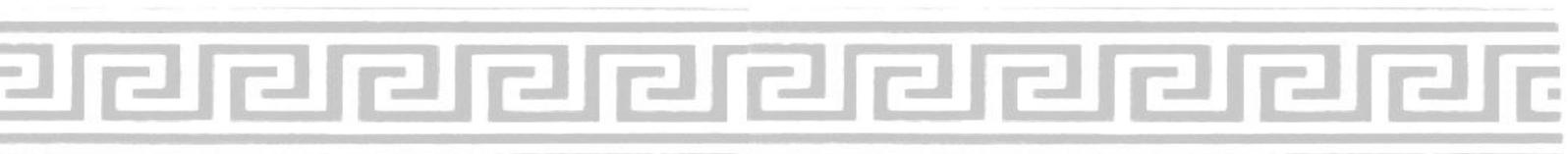




Zuordnung der Module und exemplarischer Studienverlaufsplan – Master

Nr. und Name des Moduls	1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Pflichtbereich				
1: Räume, Epochen	VL/SE , SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP			
2: Objekte, Gattungen, Funktionen, Kontexte	VL/SE, SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP			
3: Bilder als Spiegel der Kultur		VL/SE, SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP		
4: Kulturhistorische Phänomene		VL/SE, SE/UE MAP 4 SWS, 10 LP		
5: Exkursion		SE, EX MAP 2 SWS, 10 LP		
6: Theorien auf dem Prüfstand			SE/UE, CO, MAP 4 SWS, 10 LP	
Fachlicher Wahlpflichtbereich: Es sind zwei der Module 7 bis 9 zu wählen oder die Module 10 und 11.				
7: Praktische Spezialisierung	SE/UE/EX/PR/PS 10 LP			
8: Vertiefungsmodul I			BSS, CO, MAP 10 LP	
9: Vertiefungsmodul II			BSS, CO, MAP 10 LP	
10: Altgriechisch I	K MAP 8 SWS, 10 LP			
11: Altgriechisch II		K MAP 8 SWS, 10 LP		
Überfachlicher Wahlpflichtbereich				
Module anderer Fächer oder zentraler Einrichtungen.	10 LP			
Studienabschluss				
Modul 12: Abschlussmodul				CO, Masterarbeit 2 SWS, 30 LP
Leistungspunkte im Durchschnitt	30 LP	30 LP	30 LP	30 LP
Leistungspunkte bei Wahl von Altgriechisch	30 LP	40 LP	20 LP	30 LP

Das 3. Semester eignet sich besonders für ein Studium an einer Universität im Ausland. Zur Vereinfachung der Anrechnung der an einer ausländischen Universität erbrachten Studienleistungen und Prüfungen wird der vorherige Abschluss eines Learning Agreements empfohlen.





Lehrangebot und eigener Stundenplan

Veranstaltungsplan des Winckelmann-Instituts für das WiSe 2016/2017

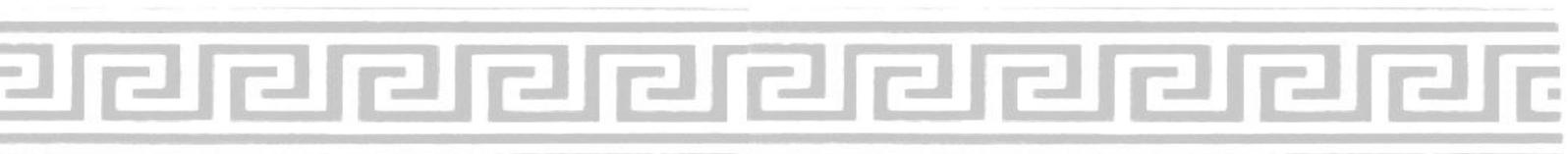
WiSe 2016/17	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10-12 h		MA-alt 6; MA-neu 6 SE A. Hoer Methoden der Feldforschung UL 6, 2095B 53257		MA-alt 6; MA-neu 6 SE S. Altekamp -PALMYRA* – Grundsätze und Probleme des archäologischen Denkmalschutzes UL 6, 2095B 53258	BA-neu 8; MA-alt 7; MA-neu 7 UE E. Wesemann Audio & Multimediaführungen Beginn: 28.10. (am 11. & 25.11. 10-14 Uhr!) UL 6, 2095B 53261
12-14 h	BA-alt 1; BA-neu 1 SE N.N. Einführung in die Klass. Archäologie Beginn: 24.10. UL 6, 2094 53241	BA-alt 1; BA-neu 2 SE W. Filser Materielle Kultur I: Griechenland UL 6, 2095B 53243	BA-alt 1; BA-neu 2 VL S. Altekamp Materielle Kultur I: Griechenland UL 6, 2091/92 53242	MA-alt 7; MA-neu 7 SE S. Schmid, N.N. Max Ohnefalsch-Richter auf Zypern UL 6, 2095B 53260	
14-16 h	MA-alt 7; MA-neu 7 UE F. Meynertsen Kulturerbe – Erbkultur UL 6, 2095B 53251	BA-alt 3, 6; BA-neu 8 SE S. Schmid 'Historische' oder Staatsreliefs UL 6, 2095B 53250	BA-alt 3, 5; BA-neu 5; MA-alt,-neu 1 VL S. Muth Rom – Geschichte einer antiken Metropole UL 6, 2091/92 53244	MA-alt 2; MA-neu 2 SE S. Schmid Griechische Bauskulptur UL 6, 2095B 53264	BA-neu 1 VL S. Muth Einführung in die Klass. Archäologie Beginn: 28.10. UL 6, 2091/92 53240
16-18 h	BA-alt 6; BA-neu 6 SE S. Kansteiner Klassische Plastik Beginn: 31.10. UL 6, 2095B 53248	BA-alt 6; BA-neu 6 SE B. Weisser Vom Bergwerk in den Münztesor. Methoden der Numismatik (16.30-18 Uhr) Beginn: 18.10. Studiensaal Münzkabinett 53246	BA-alt 5, 6; BA-neu 6; MA-alt,-neu 2 VL S. Schmid Hellenismus. Eine Epoche und ihre Kultur UL 6, 2091/92 53247	BA-alt 3, 5; BA-neu 5 SE S. Muth Rom unter Augustus – Neugestaltung einer Stadt Beginn: 27.10. UL 6, 2095B 53245	
18-20 h		MA-alt 6; MA-neu 6 Gastvorträge (19-21 Uhr) UL 6, 2091/92 53259	MA-alt 6; MA-neu 6 Gastvorträge (19-21 Uhr) UL 6, 2091/92 53263		

53255 Block-SE; MA-alt 1; MA-neu 1. S. Muth / Ph. von Rummel: Die Stadt in der Spätantike. Vorbesprechung: Samstag, 2.11. 2016, 11 Uhr c.t., UL 6, 2095B. Als Termine sind anvisiert
 Samstag 14.01. 2017
 Samstag 28.01. 2017
 Samstag 11.02. 2017
 (und eventuell als Zusatz/Ausweich-Termin Samstag, 4.2. 2017)
53269 Block-SE; BA-neu 5. C. Schreier: Römische Architektur. Vier Blöcke samstags. Termine werden bekannt gegeben. UL 6, 2095B.
53262 Vertiefungsmodul zu MA-3 und MA-4. MA-alt 10, 11; MA-neu 8, 9. Block-SE; S. Muth / S. Schmid. Vorbesprechung: 27.10., 19 Uhr s.t., UL 6, 2095B.
53265 Vertiefungsmodul zu MA-3 und MA-4. MA-alt 10, 11; MA-neu 8, 9. COLLOQUIUM. Vorbesprechung: 27.10., 19 Uhr s.t., UL 6, 2095B.
53268 Studienprojekt: Modulfrei. J. Bartz, S. Muiattieri: Q-Kolleg: Öffentliche Räume im Römischen Reich / Spazi pubblici dell'impero romano. Vorbesprechung: wird bekannt gegeben.
53266 Tut: Modulfrei. G. Schuster.



Eigener Veranstaltungsplan für das WiSe 2016/2017

Freitag						
Donnerstag						
Mittwoch						
Dienstag						
Montag						
	<i>08-10 Uhr</i>	<i>10-12 Uhr</i>	<i>12-14 Uhr</i>	<i>14-16 Uhr</i>	<i>16-18 Uhr</i>	<i>18-20 Uhr</i>





Euer Fachbereich – Das Winckelmann-Institut

Wer war Johann Joachim Winckelmann?

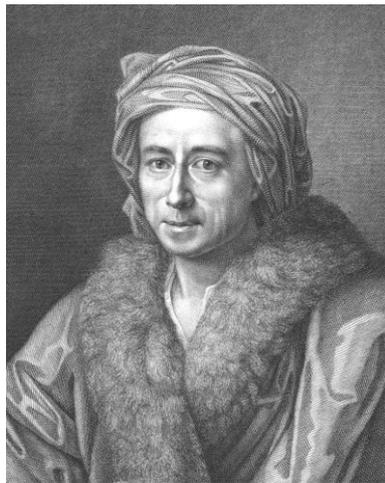
Sicherlich habt Ihr euch gefragt, welcher große Mann hinter dem Namen unseres Institutes steckt. Nur den wenigsten von Euch dürfte dieser Name ein Begriff sein. Daher soll an dieser Stelle an das Leben unseres Namensgebers Johann Joachim Winckelmann erinnert werden.

Johann Joachim Winckelmann war Archäologe und Kunsthistoriker. Am 09. Dezember 1717 in Stendal geboren, betrieb Winckelmann nach seinem Studium der Theologie, Medizin und Mathematik erste Antikenstudien in Seehausen und Nöthnitz (bei Dresden), während er erst als Lehrer und dann als Bibliothekar tätig war. Seit 1755 hielt sich Winckelmann in Rom auf, wo er zunächst als Stipendiat ein unabhängiges Gelehrtenleben führte. Im Jahre 1763 wurde er schließlich beauftragt, die Oberaufsicht über alle Altertümer in und bei Rom zu führen. Am 08. Juni 1768 verstarb Winckelmann infolge eines Raubmordes in Triest.

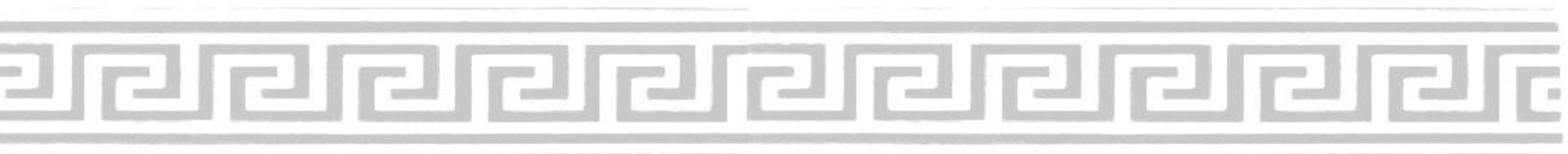
Johann Joachim Winckelmann gilt gemeinhin als Begründer der wissenschaftlichen Archäologie. Sein neuer Ansatz, die antike Plastik und Architektur in kunstgeschichtliche Entwicklungszusammenhänge einzuordnen, wurde vorbildlich für die Methoden der neueren Kunstwissenschaft. Seine Wesensdeutung griechischer Kunst („edle Einfalt und stille Größe“), die in seinem Hauptwerk „Geschichte der Kunst des Altertums“ festgehalten ist, bestimmte maßgeblich die Schönheitsideale des Klassizismus.

Werke:

Adolf H. Borbein u.a. (Hrsg.), Johann Joachim Winckelmann. Geschichte der Kunst des Altertums, Erste Aufl. Dresden 1764. Zweite Auflage Wien 1776, Bd. 4,1-4 (Mainz 2006-2010).



Johann Joachim Winckelmann,
von Anton von Maron, 1768





Geschichte des Winckelmann-Instituts.

Ein nicht ganz kurzer Abriss

1851	Gründung des 'Archäologischen Apparats' durch Eduard Gerhard (1795-1867), Professor an der Berliner Universität. Den Grundstock einer Sammlung bildete die sog. "Gerhardsche Schenkung": 100 Bücher, Tafelwerke und Vorlegemappen, Abbildungssammlungen von Stichen, Münzen, 36 Marmorsorten aus Griechenland u.a. Anschauungsmaterialien.
1869-1896	Ernst Curtius (1814-1896) leitete den Archäologischen Apparat. Auch unter seiner Leitung wurde der Bestand des Lehrapparates vergrößert. Ernst Curtius leitet auch die Olympia-Grabung von 1875-1880.
1896-1911	Reinhard Kekulé von Stradonitz übernahm die Leitung des Archäologischen Apparats. Während seiner Amtszeit wuchs der Lehrapparat auf 6000 Bände, mehrere 1000 Vorlageblätter und andere Vorlagen.
1911-1915	Georg Loeschke (1852-1915) führt als designierter Nachfolger Kekulés die erfolgreichsten Berufungsverhandlungen seit Gründung der Universität. Mit Unterstützung von Ulrich von Willamowitz-Möllendorf, Theodor Wiegand und Kaiser Wilhelm II erreicht er die Überführung der Abgusssammlung an die Universität, Einrichtung einer Originalsammlung und Errichtung eines Gebäudes für die Altertumswissenschaften und deren Sammlungen. Mit den zugesagten 1,6 Millionen Goldmark konnten dann die beiden Nördlichen Flügel an das Universitätshauptgebäude von Ludwig Hoffmann angebaut werden, wobei das 2. OG des Westflügels eigens für die Abgusssammlung gestaltet war. Den Abschluss der Bauarbeiten sah Loeschke nicht mehr, er verstarb 1915 bei einem Kuraufenthalt.
1916-1921	Einrichtung des von Loeschke geplanten Abgussmuseums in 24 Räumen des zweiten Obergeschosses sowie in den Fluren und Treppenhäusern des Westflügels der Universität unter der Aufsicht von Margarete Bieber. Mit zunächst 2500 Objekten war die Sammlung eine der größten ihrer Art in der Welt.
1916-1931	Ferdinand Noack (1865-1931) übernahm die Leitung.
1932-1945	Gerhart Rodenwaldt, Honorarprofessor, übernahm die Leitung des Seminars. Der Bestand wurde kontinuierlich erweitert. Neben dem weiteren Ausbau des Seminars, förderte Rodenwaldt besonders die Gipsabgusssammlung.
1940	Wegen der Kriegseignisse hatte man begonnen, die Sammlung antiker Kleinkunst in geschützte Räume außerhalb der Universität umzulagern.
1941	Umbenennung des Archäologischen Seminars in "Winckelmann-Institut. Archäologisches Seminar und Museum der Gipsabgüsse".
1943-1944	Auslagerung der Originalsammlung und einiger wertvoller Gipse in die Münze, nach Brand und Löschwasserschaden, dem die Gipse zum Opfer fielen, Umlagerung der Originalsammlung in die Tresorräume der Preußischen Seehandlung am Gendarmenmarkt. Für den größten Teil der Sammlung stand jedoch kein Bergungsraum zur Verfügung, sodass es durch Luftangriffe zu schweren Schäden kam. Etwa 100 größere Abgüsse wurden zerstört.
September 1944	Die Sammlungen im Westflügel waren das letzte geöffnete Museum in Berlin, bis sie kriegsbedingt im September des Jahres 1944 schließen mussten.
1946-1950	Carl Weickert wurde kommissarischer Institutsleiter, der Lehrbetrieb konnte in den alten Räumen wieder aufgenommen werden. Im Jahr 1947 wurde Weickert zum Präsidenten des deutschen archäologischen Instituts gewählt. Bis 1949 immer





	wieder Ankündigungen zur Wiedereröffnung des Abgussmuseums.
1949-1958	Nach der Kapitulation gelangte die Originalsammlung zusammen mit den Museumssammlungen als Kriegsbeute in die Sowjetunion. Die im Westen bei Celle ausgelagerte Bibliothek kommt 1950 nach Berlin zurück, wird allerdings an der Freien Universität untergebracht.
Winter 1950-1951	Das Museum wurde von der Universität aufgelöst. Ohne das Winckelmann-Institut zu informieren, begannen die Bauarbeiten zur Umgestaltung des Westflügels für die Slawistik, was zu erheblichen Beschädigungen der Abgüsse führte (etwa 1.800 Abgüsse wurden vernichtet).
25. Januar 1951 - April 1951	Carl Blümel und Elisabeth Rohde gelang es, die Restbestände der Abgüsse in das Pergamonmuseum zu überführen, wo sie in den Kellern ein vorläufiges Domizil fanden. Nur der Minoisch-Mykenische Saal existierte einige Jahre weiter.
1952-1981	Ludger Alscher (1916-1985) übernahm die Leitung des Winckelmann-Instituts. Seine Bemühungen um die Wiedereinrichtung des Museums blieben erfolglos.
24. Oktober 1957	Gottfried von Lücken, Professor für Klassische Archäologie in Rostock, bot dem Winckelmann-Institut einen Großteil der Rostocker, ehemals Schweriner, Abgussammlung an, da ihm die Rostocker Universität die für eine Ausstellung benötigten 550 qm nicht zur Verfügung stellte.
1958	Die Lehrsammlung wurde zusammen mit anderem konfiszierten Berliner Museumsbesitz zunächst an die staatlichen Museen zurückgegeben.
1962-1965	Die Lehrsammlung kam in ihren wesentlichen Teilen an die Universität zurück. Die Verluste waren allerdings beträchtlich, die Vasensammlung hatte sich von 1.445 Inventarnummern (Stand 1934) auf 816 Stücke reduziert.
1968-1989	Das Winckelmann-Institut ist als organisatorische Einheit aufgelöst und als Bereich Klassische Archäologie in die "Sektion Ästhetik/Kunstwissenschaften" eingebracht worden. Dennoch überlebten Institut und die letzten Räume, der Bücher- und Sammlungsbestand und der Name vor allem Dank des Einsatzes von W. Schindler (1930-1991), der das Institut dann 1989 sofort wieder begründete.
Seit ca. 1990	Im Zuge der Umgestaltung der Humboldt-Universität wurde der Archäologie ein Großteil seiner alten Räumlichkeiten wieder zugesprochen. In kleineren Ausstellungen konnte die Lehrsammlung wieder einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden.
1994-2004	Das Winckelmann-Institut untersteht der Leitung von Henning Wrede.
1996-2015	Ausstellung in der HU-Galerie "Ein Universitätsmuseum im Wartestand. Die Sammlungen des Winckelmann-Instituts." In den wieder eingerichteten Sammlungsräumen finden zudem wechselnde Ausstellungen statt.
2014	Wiedereröffnung des sog. „Archaischen Saales“ und räumliche Erweiterung des Winckelmann-Instituts. Auch der Lehrbereich AKNOA zieht wieder ins Hauptgebäude.
2015-2016	Ausstellung „Forum Romanum 3.0“ im neuen temporären Ausstellungsraum.





Personen, Adressen, Institutionen

Winckelmann-Institut
Lehrbereich für Klassische Archäologie
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Herr Prof. Dr. Stephan G. Schmid (Institutsleitung)

Sprechzeiten: mittwochs, 13-15 Uhr, Raum 2078
E-Mail: stephan.g.schmid@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 98125

Frau Prof. Dr. Susanne Muth (Institutsleitung)

Sprechzeiten n.V., Raum 2079
E-mail: susanne.muth@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 98120

Herr Prof. Dr. Volker Kästner

E-Mail: v.kaestner@smb.spk-berlin.de

Herr Prof. Dr. Bernhard Weisser

E-Mail: b.weisser@smb.spk-berlin.de

Herr Dr. Stefan Altekamp (Studienfachberatung)

Sprechzeiten: dienstags, 10-12 Uhr, Raum 2088
E-Mail: stefan.altekamp@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2040

Herr Dr. Wolfgang Filser (verantwortlich für die Digithek)

Sprechzeiten: mittwochs, 15-17 Uhr, Raum 2085B
E-Mail: wolfgang.filser@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2771

Frau Dr. Agnes Henning (verantwortlich für die Sammlungen des Winckelmann-Instituts)

Sprechzeiten: n.V., Raum 3091
E-Mail: agnes.henning@hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2363

Frau M.A. Stephanie Pearson

Sprechzeiten: n.V., Raum 3086A
E-Mail: steph@stephpearson.com
Telefon: (030) 2093 98119





Frau Karin Schmidt (Sekretärin)

Büro im Raum 2080
E-Mail: winckelmann@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 98130

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag - Donnerstag: 10-13 Uhr sowie 14-16 Uhr
Freitag: 10-13 Uhr

Frau Antonia Weiße (Institutsphotographin, verantwortlich für die Digithek)

Büro im Raum 2089
E-Mail: antonia.weisse@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2988

Frau Kerstin Seack-Frischkorn (Bibliothekarin)

Büro im Raum 2087
E-Mail: kerstin.seack-frischkorn@ub.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2264

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag – Donnerstag 10 - 18 Uhr
Freitag 10 - 16 Uhr

Herr Thomas Baetjer (Restaurator)

Büro im Raum 3089
E-Mail: thomas.baetjer@culture.hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093 2453

20

Prüfungsbüro

Margrit Lorenz

Büro in der Georgenstraße 47, 10117 Berlin, Zimmer 1.26
E-Mail: margrit.lorenz@hu-berlin.de
Telefon (030) 2093-66158

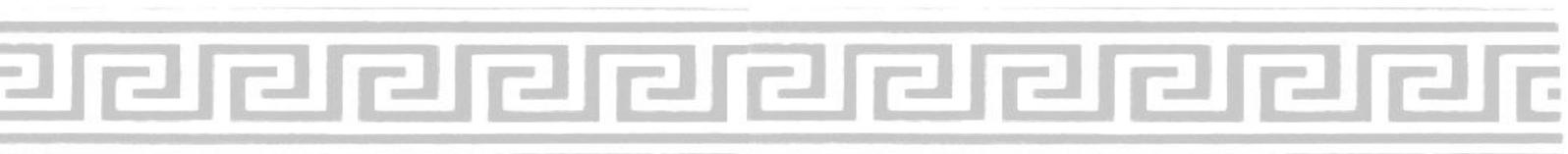
Sprechzeiten für Studierende:

Montag, Mittwoch: 13 - 15 Uhr
Dienstag, Donnerstag: 10 - 12 Uhr

Sammlung des Winckelmann-Instituts

Unter den Linden 6, 2. OG

Öffnungszeiten: zur Zeit auf Anfrage; Sonderausstellungen laut Aushang
<http://www2.hu-berlin.de/sammlung-winckelmann-institut/>

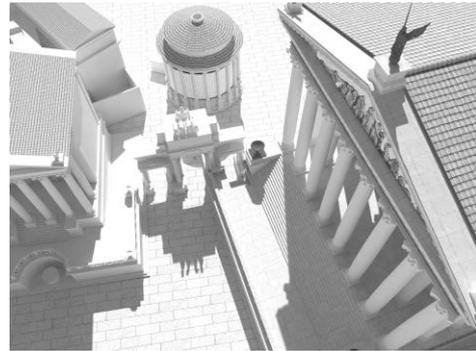




Projekte

Digitales Forum Romanum (DigiFoRo)

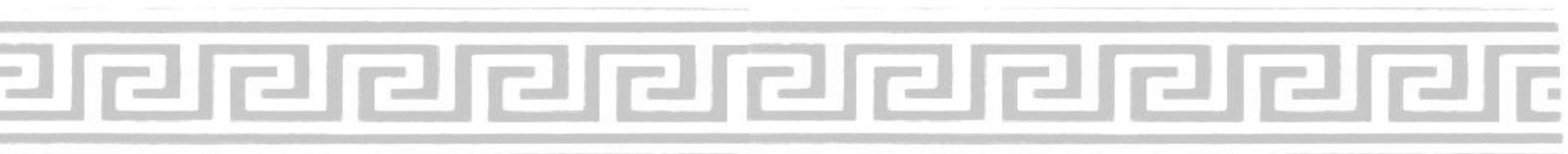
Prof. Dr. Susanne Muth, Projektleiterin
Dipl.-Ing. FH Armin Müller (DAI/TOPOI),
Projektmitarbeiter
Dr. Nikolaus Dietrich., Projektkoordination
Erika Holter M.A., Projektkoordination



In der archäologischen Arbeit nehmen Rekonstruktionen eine bedeutende Rolle ein. Sie sind nicht nur für die öffentliche Kommunikation von Forschungsergebnissen ein unverzichtbares Instrument, sondern ihr Gebrauch ist auch in der universitären Lehre zwingender Bestandteil. Zugleich ist die Arbeit mit und an Rekonstruktionen aber auch Kernbestandteil der Forschung im Fach: Denn in der Auseinandersetzung um eine Rekonstruktion, mit dem Abwägen verschiedener Möglichkeiten und der Diskussion von Möglich- und Wahrscheinlichkeiten, ergeben sich immer wieder neue wissenschaftliche Herausforderungen, da zu bestimmten, teils sogar zentralen Aspekten, die sonst vernachlässigt werden können, Positionen argumentativ vertreten und diskutiert werden müssen. In der Geschichte des Fachs war die klassische Zeichnung bis vor kurzem hierfür das bevorzugte Mittel.

Langsam gewinnen jedoch auch die neuen Medien zunehmend wichtige Bedeutung für die archäologische Arbeit. Digitale Rekonstruktionen sind in vielerlei Hinsicht Zeichnungen überlegen. Während eine Zeichnung immer nur eine statische Fassung wiedergeben kann, können digitale Modelle auch Entwicklungen zeigen, zudem verifizierbare, plausible und rein hypothetische Differenzierungen leichter markieren und auch Varianten in der Rekonstruktion unmittelbar vergleichbar machen. Vorschläge können somit transparenter und überprüfbarer werden, offene Fragen sichtbar gemacht und Korrekturen jederzeit vorgenommen werden: was ein unschätzbare Gewinn gerade bei Diskussionen komplexer und nur halbwegs sicher rekonstruierbarer Befunde ist. Dies macht verständlich, warum für die archäologische Arbeit digitale Rekonstruktionen in der Zukunft ein immer zentraleres Hilfsmittel in Lehre und Forschung darstellen werden. Das gegenwärtige und zukünftige Potential solcher digitalen Rekonstruktionen auszuloten und ihre Chancen, aber natürlich auch ihre Grenzen und Probleme an einem prominenten Fallbeispiel antiker Befunde für die altertumswissenschaftliche Forschung und Lehre zu erproben, ist letztlich das Ziel des hier angezeigten Projektes.

Als Untersuchungsgegenstand ist das Forum Romanum gewählt, das öffentlich-politische und zugleich repräsentative Zentrum der antiken Metropole Rom. Dieser urbane Raum ist nicht nur ein besonders bedeutendes Fallbeispiel antiker Urbanistik, sondern zugleich einer der wichtigsten Schlüssel zum Verständnis der römischen Gesellschaft von ihren archaischen Anfängen bis in die christliche Spätantike. Die heutige Ansicht des ausgegrabenen Forums kann nur einen sehr schemenhaften Eindruck von dem Erscheinungsbild des Platzes in der späten Kaiserzeit liefern. Entsprechend sind Rekonstruktionen notwendig, um sich ein historisch angemesseneres ‚Bild‘ von dem Aussehen dieses Platzes wieder machen zu können: seit längerem mit Hilfe von wissenschaftlichen Zeichnungen, realen Modellen wie dem Stadtmodell im Museo della Civiltà Romana in Rom oder schließlich auch in jüngsten Versuchen einer digitalen Rekonstruktion. Im vergangenen Wintersemester wurde am Institut für Archäologie begonnen, sich im Rahmen eines Moduls mit der digitalen Rekonstruktion des Forum Romanums zu beschäftigen. Dabei wurden von Studierenden unter wissenschaftlicher Anleitung von Prof. Dr. Susanne Muth und fachlicher Anleitung von Dipl.-Ing. Armin Müller (DAI/Topoi) digitale 3D-Modelle von einzelnen Gebäuden am Forum erstellt. Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung traten zugleich die Schwächen der bestehenden Rekonstruktionsmodelle mehr und mehr zu Tage und es offenbarte sich, dass momentan kein wissenschaftlich fundiertes Forummodell existiert.





Ziel dieses auf mehrere Jahre konzipierten Projektes ist es, ein digitales online-Modell des Forum Romanum zur Verfügung zu stellen, das sowohl auf die Bedürfnisse wissenschaftlicher Diskussion als auch auf die der Lehre (e-learning) sowie der öffentlichen Kommunikation reagiert und dabei zugleich das Potential solcher digitalen Rekonstruktionen in einer kritisch-konstruktiven Weise diskutiert (im Sinne eines Modellfalls auch für die Etablierung vergleichbarer Modelle etwa anderer antiker Stadtbefunde).

Im Unterschied zu den vorliegenden digitalen Forumsmodellen – und in Reaktion auf die dort bestehenden Schwächen – stehen dabei vor allem zwei Anliegen im Vordergrund:

1) Die diachrone Entwicklung dieses Raumes über gut ein Jahrtausend soll nachvollzieh- und erlebbar gemacht werden, d.h. möglichst alle greifbaren Bauphasen und urbane Eingriffe visualisiert und in ihrer unmittelbarer Abfolge auch überprüfbar gemacht werden: denn gerade der kontinuierliche Wandel in der Ausgestaltung urbaner Räume ist der zentraler Angelpunkt für ein historisches Verständnis vom Ausbau und der gesellschaftlichen Nutzung solcher antiker Räume (sowohl in Forschung als auch in Lehre).

2) Die wissenschaftliche Diskussion soll auch in ihren offenen Fragen und Unklarheiten sichtbar und damit alle Rekonstruktionsvorschläge ebenfalls überprüfbar gemacht werden. Gerade die in jüngerer Zeit vorgelegten digitalen Rekonstruktionen antiker Baubefunde suggerieren Gewissheiten und verschleiern Unklarheiten und kontroverse Diskussionen, mit der Konsequenz, dass diese im Bewusstsein des wissenschaftlichen Diskurses schnell verloren gehen und somit unerkannt falsche Grundlagen für die weitergehende wissenschaftliche Arbeit herangezogen werden. Anliegen unseres Modells soll es daher auch sein, die verschiedenen Stufen der Informationsdichte (gesichert, wahrscheinlich, hypothetisch) explizit zu visualisieren: etwa durch differenzierte Farbgebung bzw. Transparentsetzung bei unsicheren Befundteilen oder auch (anklickbaren) Varianten bei einzelnen Bauten. Die bisher vorgelegten Modelle gaukeln hingegen durch ihre wissenschaftlich eindimensionale Darstellung eine Klarheit vor, vergleichbar den statischen (offline-)Modellen und künstlerischen Rekonstruktionen, ohne jedoch den Reichtum an technische Möglichkeiten, die online-Modelle gerade für diese Problemfragen zur Verfügung stehen, klug auszunutzen. Entsprechend wird sich das HU-Forums-Modell im Sinne eines wissenschaftlich-kritischen Arbeitsmodells für Forschung und Lehre auch in dieser Hinsicht von den bisherigen Modellen unterscheiden und hervortun.

<http://www.digitales-forum-romanum.de>

http://winckelmann-institut.hu-berlin.de/das_institut/projekte/digitales-forum-romanum





Das Q-Kolleg (Prof. Dr. Susanne Muth, Prof. Dr. Katharina Lorenz)

Laufzeit: 10/2011-09/2016

Als Teil des Q-Programms der Humboldt-Universität zu Berlin sollen die Q-Kollegs Möglichkeiten für eigenständige studentische Forschung auf internationaler Ebene eröffnen und fördern. Das erste an der Humboldt-Universität realisierte Q-Kolleg besteht seit Februar 2012 als Kooperation zwischen dem Winckelmann-Institut für Klassische Archäologie und dem Department of Classics der University of Nottingham. Innerhalb des Themengebiets "Bildwissenschaftliche Methoden in der Klassischen Archäologie" arbeiten und experimentieren Fellows beider Institute für je zwei Semester gemeinsam an eigenen Forschungsideen. Eine verkürzte, neunmonatige Pilotphase dieses Projekts im Jahre 2012 ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Parallel zum Ausklang der Pilotphase haben im Oktober 2012 zehn Fellows aus Berlin und Nottingham die Arbeit am ersten über zwei komplette Semester laufenden Q-Kolleg aufgenommen.

Das stets zum Wintersemester neu formierte Q-Kolleg bietet interessierten BA- und MA-Studierenden des Lehrbereichs Klassische Archäologie noch bis zum Sommersemester 2016 Freiräume und Anregungen zum eigenständigen Forschen sowie zum wissenschaftlichen Austausch auf internationaler Ebene. Fachlich betreut wird das Kolleg von Prof. Dr. Susanne Muth und Dr. Katharina Lorenz, Associate Professor in Classical Studies, Nottingham.

<http://winckelmann-institut.hu-berlin.de/projekte/q-kolleg>





Exzellenzcluster Bild-Wissen-Gestaltung

beteiligte Wissenschaftlerinnen: Prof. Dr. Susanne Muth

Laufzeit: 11/2012-10/2017

Bilder sind Teil unserer Welt. Sie begegnen uns überall. Alle Wissenschaften verarbeiten heute Sichtbares und Unsichtbares in Bildern und Strukturen: Damit öffnet sich einerseits für die Kunsthistoriker der Humboldt-Universität ein disziplinenübergreifendes Feld der Bildforschung. In vergleichbarer Weise untersuchen andererseits die Kulturwissenschaftler Wissensstrukturen, die für die Gestaltungsprozesse in den Wissenschaften von zentraler Bedeutung sind.

Ausgangspunkt des Cluster-Projekts stellt die gemeinsame Initiative der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft der HU dar, mit dem Fokus auf die gestaltende Kraft von Bildverfahren und Wissensstrukturen einen gemeinsamen Raum unter dem Titel „Bild Wissen Gestaltung“ für die universitären Disziplinen zu etablieren.

Dieser neue Zusammenhang soll in mehreren Forschungsfeldern systematisch untersucht werden, indem gegensätzliche und sonst getrennt voneinander praktizierte Strategien der Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften aufeinander bezogen werden. Auf diese Weise sollen die traditionellen Ausdifferenzierungen der auch in Zukunft unhintergehbaren Spezial-Disziplinen durch eine gemeinsame Interaktions- und Kommunikationsstruktur ergänzt werden. Die Universität wird damit ihre Wissensarchitektur in entscheidender Weise verändern, indem erstmals in ihrer 200-jährigen Geschichte in ihrem Zentrum unter der Mitwirkung von 20 Disziplinen eine gemeinsame operative Plattform als interdisziplinäres Labor aufgebaut werden soll.

Exzellenzcluster sind Kooperationen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zu einem zukunftssträchtigen Thema zusammenarbeiten. Ziel ist es, die Spitzenforschung in Bereichen zu fördern, in denen Hochschulen bereits über ausgewiesene Stärken verfügen, oder die sie mittelfristig gezielt ausbauen wollen. Exzellenzcluster fördern die Konkurrenzfähigkeit und Prioritätensetzung an einer Hochschule und etablieren auf diese Weise international sichtbare und konkurrenzfähige Forschungs- und Ausbildungsrichtungen. Die Fördersumme beläuft sich auf jeweils drei bis acht Millionen Euro im Jahr





SFB 644: Transformation der Antike

beteiligte Wissenschaftler/innen: Prof. Dr. Luca Giuliani, Prof. Dr. Susanne Muth, PD Dr. Charlotte Schreiter, Dr. Sascha Kansteiner

Laufzeit: 01/2005-12/2016

Der Sonderforschungsbereich "Transformationen der Antike" vereint elf sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer der Humboldt-Universität zu Berlin sowie je eines der Freien Universität Berlin und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in 16 Projekten mit knapp 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus insgesamt fünf Fakultäten.

Herzstück der interdisziplinären Arbeit sind vier Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Die Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden des Sonderforschungsbereichs ist in einem Integrierten Graduiertenkolleg (IGK) gebündelt.

Sprecher des Sonderforschungsbereichs ist Prof. Dr. Johannes Helmrath (Institut für Geschichtswissenschaften). Zum Vorstand des SFB gehören daneben Prof. Dr. Hartmut Böhme (Institut für Kulturwissenschaft), Prof. Dr. Verena Lobsien (Institut für Anglistik und Amerikanistik), Prof. Dr. Andrea Polaschegg (Institut für deutsche Literatur) sowie als Vorstände des IGK Prof. Dr. Werner Röcke (Institut für deutsche Literatur) und Eva Hausteiner. Finanziert wird der SFB durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Das Ziel des Projektes ist es,

- die konstitutiven Funktionen der Antike bei der Ausbildung der europäischen Wissenschaftsgesellschaft und ihrer Disziplinen sowie
- die Rolle der Antike bei der Entstehung mittelalterlicher, neuzeitlicher und moderner kultureller Identitäten und Selbstkonstruktionen sowie
- die künstlerischen, literarischen, übersetzerischen und medialen Formen der Transformation zu untersuchen.

25

Auf allen drei Ebenen des Projekts stehen dabei die Transformationen im Mittelpunkt, die sowohl die Ausgangskulturen ('Referenzbereich') wie die jeweiligen Zielkulturen ('Aufnahmebereich') betreffen. Einen Arbeitsschwerpunkt stellt dabei auch die interdisziplinäre Vernetzung der Forschungen dar, denn obwohl die Antike selbst wie auch ihre Rezeption in der Vergangenheit intensiv erforscht wurden, geschah dies bisher weitgehend sektoralisiert: Es fehlte bislang überwiegend eine interdisziplinäre Kontextualisierung der produktiven Aneignungen und Transformationen antiker Wissenschaften und Künste bei der langsamen, vom Mittelalter bis zur Moderne reichenden Herausbildung des Wissenschaftssystems und der kulturellen Selbstkonstruktion der europäischen Gesellschaften. Ziel des SFB's ist es, die Grundlagen dieser interdisziplinären Kontextualisierung in der Theorie zu legen und an Beispielen vorzuführen.



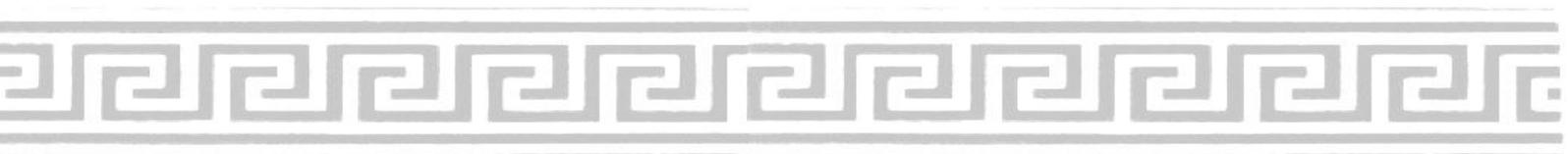


„The North-Eastern Petra Project (NEPP)“, Jordanien

seit 2011 (Prof. Dr. Stephan G. Schmid Co-Direktor zusammen mit Dr. Zbigniew Fiema (Helsinki) und Dr. Bernhard Kolb (Basel))

Seit der Wiederentdeckung Petras für den Okzident durch den Basler Johann Ludwig Burckhardt (Scheich Ibrahim) im Jahr 1812 und seit der einsetzenden wissenschaftlichen Erforschung der Ruinen der ehemaligen Nabatäerhauptstadt rund ein Jahrhundert später wurde fast jeder Winkel der mittlerweile als UNESCO Weltkulturerbe firmierenden archäologischen Stätte erforscht. Merkwürdigerweise entging ein ganzes Stadtviertel (im übertragenden wie im realen Sinne) der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit. Dies ist umso bemerkenswerter, weil es sich um das versorgungstechnisch und geostrategisch am günstigsten gelegene Viertel des antiken Stadtzentrums handelt, gelegen im Nordosten von selbigem. Die von bloßem Auge sichtbaren Strukturen lassen auf mehrere, sehr große und ausgesprochen reich ausgestattete Gebäude schließen, deren Funktion, Zeitstellung und mögliche Zusammengehörigkeit in einem längerfristig angelegten Forschungsprojekt untersucht werden sollen. Die erste Feldkampagne wurde im Frühjahr 2011 als Oberflächensurvey durchgeführt und bereits die ersten Resultate zeigen, dass das Gelände einerseits eine dichte Abfolge von monumentalen Bauten auf mehreren Terrassen aufweist, andererseits aber größere Flächen ohne sichtbare Bebauungsreste. Die topographische und geostrategische Lage, die eindeutig auf weithin reichende Sichtbarkeit angelegten Monumentalbauten, eine privilegierte Wasserversorgung und anderes mehr lassen eine Benennung als Basileia der Nabatäer Könige im Sinne einer Arbeitshypothese realistisch erscheinen. Auf deutscher Seite finanziert von der DFG und dem Berliner Exzellenzcluster Topoi.

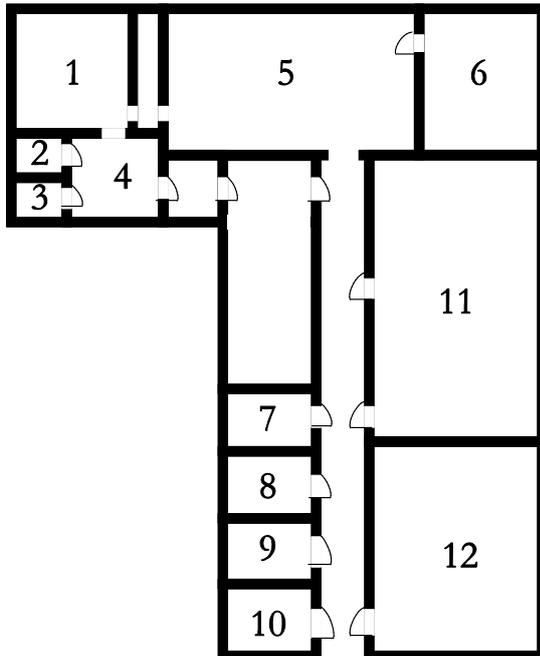
Weiterführende Informationen unter www.auac.ch/nepp





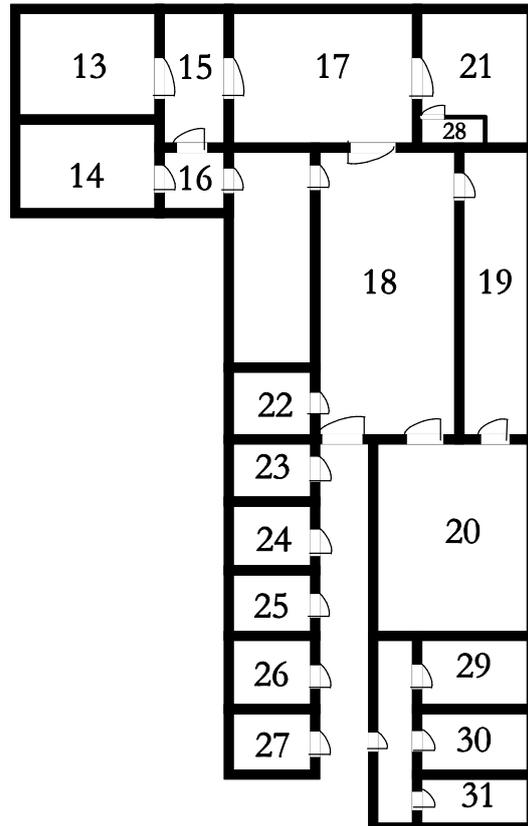
Raumpläne

1. Obergeschoss



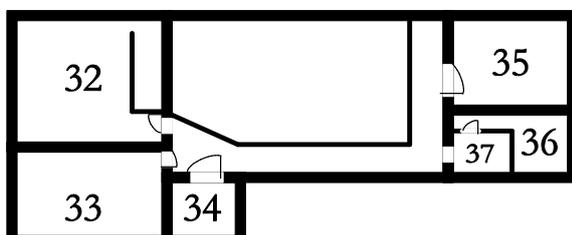
- 1 Untere Photothek
- 2 Herr Dr. Wolfgang Filser
- 3 N.N.
- 4 Digithek
- 5 Bibliothek
- 6 Bibliothek
- 7 Herrentoilette
- 8 Sekretariat/ Frau Karin Schmidt
- 9 Frau Prof. Susanne Muth
- 10 Herr Prof. Stephan G. Schmid
- 11 Vorlesungssaal (2091/92)
- 12 Vorlesungssaal (2093)
Seminarraum (2095B)

2. Obergeschoss



- 13-20 Sammlungsräume
- 21 Bibliothek/ Zeitschriftensaal
- 22 Herrentoilette
- 23 Eltern-Kind-Raum
- 24 Frau Dr. Agnes Henning
- 25 Herr Thomas Baetjer
- 26 Besprechungsraum
- 27 Fachschaftsratsraum
- 28 Treppenhaus
- 29 DigiFoRo-Büro
- 30 Frau M.A. Stephanie Pearson
- 31 Ausstellungslaboratorium

Zwischengeschoß



- 32 Obere Photothek
- 33 Frau Antonia Weiße
- 34 Herr PD Dr. Stefan Altekamp
- 35 Bibliothek
- 36 Frau Kerstin Saeck-Frischkorn
- 37 Treppenhaus





Eure Vertretung - Der Fachschaftsrat

Was ist der Fachschaftsrat (FSR)?

Alle eingeschriebenen Studierenden an unserem Institut bilden die Fachschaft. Jedes Semester wählen sie aus ihren eigenen Reihen ihre Vertretung, nämlich den Fachschaftsrat.

Die Mitglieder des Fachschaftrates vertreten ausschließlich die studentischen Interessen. Wenn Probleme im universitären Dschungel auftauchen, könnt Ihr Euch gerne an uns wenden. Dazu habt Ihr einmal in der Woche Gelegenheit (Mittwoch 18 - 19 Uhr), wenn sich der Fachschaftsrat im Fachschaftratsraum (3089A) zu seinem wöchentlichen Plenum trifft. Zudem gibt es eine studentische Studienberatung, ebenfalls mittwochs ab 16 Uhr in Raum 3089a.

E-Mail: johannwinckelmann@yahoo.de

Was tut der Fachschaftsrat?

Wir können für Euch die erste Anlaufstelle sein, wenn Ihr in der Studienordnung nicht mehr durchseht oder Fragen z.B. zur Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen, Grabungen oder Praktika habt. Unsere Aufgabe besteht v.a. darin, zwischen Lehrenden bzw. der Universität und Studierenden zu vermitteln. Bei Fragen oder Problemen kommt vorbei, schreibt uns eine E-Mail oder fangt uns in der Bibliothek ab.

Da man als Neuling an einer so großen Uni schnell den Überblick verlieren kann, kümmern wir uns besonders um die Erstsemester (auch liebevoll „Erstis“ genannt). Für diese und alle alten Hasen organisieren wir Partys und Filmabende für das soziale Miteinander, d.h. zum Kennenlernen und Spaß haben. Ausflüge stehen auch auf dem Plan, entweder übers Wochenende oder als Tagesexkursionen z.B. ins Museum. Falls interessante Kongresse oder der Winckelmann-Cup (das größte Fußballerevent der Archäologen) anstehen, veranstalten wir auch Fahrten dorthin.

Jede Woche an den Mittwochabenden trifft man sich zu Vorträgen unseres Institutes, von denen wir mindestens einen pro Semester selbst organisieren.

Sich um studentische Interessen zu kümmern heißt aber auch, sich außerhalb der Institutsräume für sie einzusetzen. Daher betreiben wir ebenfalls, was sich klangvoll „Hochschulpolitik“ nennt. Konkret heißt das, dass wir mit anderen Fachschaftsvertretungen zusammenarbeiten und auf IFaTas fahren. Auf der Internationalen Fachschaftentagung (IFaTa) der Archäologie kommen Studierende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammen und tauschen sich über die Situation ihrer Fächer an ihren Unis aus. Um die Belange von Studierenden archäologischer Fächer nach außen zu tragen – in Öffentlichkeit, Politik und Kultur – gibt es seit 2005 den DASV e.V. (= Dachverband archäologischer Studierendenvertretungen). Jeder Fachschaftsrat eines archäologischen Lehrstuhls kann im DASV Mitglied werden. Auch der FSR des Winckelmann-Instituts ist Mitglied im DASV.

Wie finanziert sich die FSR-Arbeit?

Kleiner Exkurs zur Uni-Politik: Anders als die Angestellten der Uni (Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter und sonstige Mitarbeiter) verwalten sich die Studierenden selbst. Von jedem Semesterbeitrag gehen 6€ an die Verfasste Studentenschaft (VS), d.h. dass der VS ein Haushalt von ca. 300.000 Euro p.a. zur Verfügung steht. Die VS bilden alle eingeschriebenen Studenten der HU, sie ist also – wie etwa die Sozialversicherung – eine Körperschaft, der alle Studierenden automatisch angehören. Genau wie in der Politik hat auch die VS eine Legislative, das StuPa (= Studierendenparlament), dass von allen Studierenden meist im Februar gewählt wird. Das Exekutivgremium des StuPas ist an der Humboldt-Uni der RefRat (= ReferentInnenRat), der an anderen Unis meist AStA (= Allgemeiner Studierendenausschuss) heißt. Zu seinen Aufgaben gehören u.a. die Verwaltung der Finanzen der Studentenschaft und viele Beratungsangebote, z.B. Rechts- und Sozialberatung.





Was den FSR betrifft: Vom StuPa bekommt jede Fachschaft pro Jahr einen Sockelbetrag, der sich nach der Anzahl der Studierenden am Institut richtet. Damit können bestimmte Projekte des Fachschaftsrats finanziert werden. Kommt an einem Institut keine Fachschaftsvertretung zustande, verteilt sich das Geld automatisch auf andere FSRs.

Was bringt die Arbeit im FSR?

Kein Geld, das ist klar, denn die Arbeit ist ausschließlich ehrenamtlich; auch keinen Ruhm, denn es bringt weder bessere Noten, noch wärmeres Essen in der Mensa.

Warum also macht man es trotzdem? Weil man lernt! Man lernt zu argumentieren, im Team zu arbeiten, mit Professoren auf einer Augenhöhe zu diskutieren und Verantwortung zu übernehmen. Also Fähigkeiten, die auch im Berufsleben von Vorteil sind.

Dazu bekommt man Einblicke in universitäre Strukturen und aktuelle Geschehnisse in der Hochschulpolitik. Das ist in Berlin besonders spannend, denn hier gibt es viele Universitäten, sodass der Austausch zwischen Unileitungen und Berliner Senat sehr ereignisreich ist.

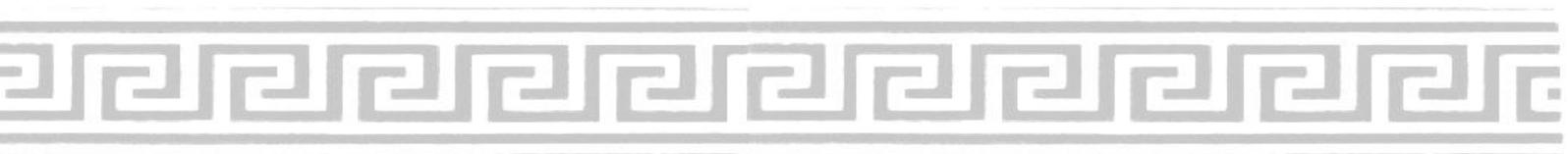
Auf diese Weise sammelt man Erfahrung im Umgang mit verschiedensten Instanzen, wie Finanzreferenten, Dozenten und natürlich anderen Studierenden. Auf Treffen wie der IFaTa trifft man interessierte Gleichgesinnte und kennt auf einmal einen Haufen Archäologen in ganz Deutschland.

Außerdem kann man selbst dazu beitragen, die eigenen Studienbedingungen zu verbessern. Das Schöne an der Arbeit im FSR ist ja auch, dass man an kein bestimmtes Pensum gebunden ist: Wer Spaß daran hat, sich zu beteiligen, tut halt so viel er kann.

Alle, die Einblick in den FSR bekommen wollen, neue Ideen haben oder uns in unserer Arbeit unterstützen wollen, sind immer herzlich zu unseren Treffen eingeladen.

Über Aktuelles könnt Ihr euch auf unserer Homepage oder in unserer Facebook-Gruppe informieren:

- <http://winckelmann-institut.hu-berlin.de/fachschaft-und-studentische-projekte>
- Facebook-Gruppe: <https://www.facebook.com/groups/543135492381390/>





Schlusswort

Jetzt seid Ihr also tatsächlich bis zum Ende gelangt.

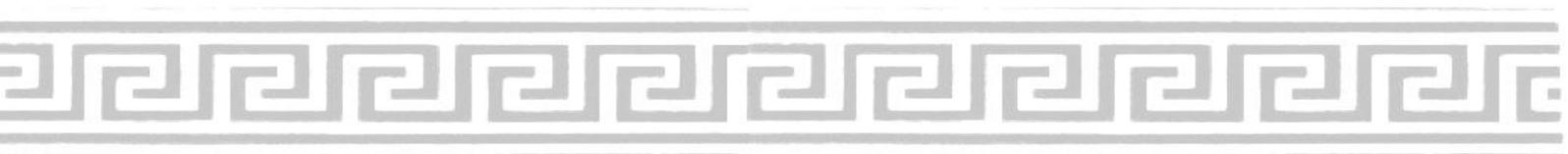
Egal, ob in schriftlicher Form oder über das Netz, Ziel dieser kleinen Zusammenstellung war und ist es, Euch als Uni-Neulingen ein paar Informationen und Eindrücke über dieses Fach an genau diesem Institut zu vermitteln. Dinge also, die man selbst gerne gewusst hätte, als das Studium anfang, und die sich einem immer irgendwie erst später, manchmal sogar zu spät offenbart haben. Ob wir dieser Zielstellung hier gerecht geworden sind, müsst Ihr entscheiden. Wenn Euch etwas Wesentliches fehlt, sprecht uns darauf an. Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Natürlich bemühen wir uns, die Informationen hier aktuell zu halten. Gerade unser Web-Angebot soll kontinuierlich ausgebaut werden. Der eine oder andere Fehler kann sich aber immer mal einschleichen. Scheut Euch also nicht, der Fachschaftsvertretung oder auch jedem anderen Löcher in den Bauch zu fragen – die meisten werden Euch Rede und Antwort stehen (oder im Fall universeller Unwissenheit Euch vielleicht wenigstens an jemanden verweisen können, der sich auskennt).

Das Winckelmann-Institut kann einen mit seinem leicht staubigen Charme schnell gefangen nehmen, wenn man sich darauf einlässt. Wichtig ist sicherlich, dass Ihr Euch hier Eure Initiative bewahrt. Dann hat der Lehrbereich mit Sicherheit für jeden von Euch genau das zu bieten, was Euch bei Studienbeginn vorschwebte und jetzt vielleicht gerade in Euren Köpfen Gestalt annimmt. Knüpft Kontakte, schnuppert selbst mal in andere Fach- und Spezialgebiete hinein. Kunstgeschichte, Bauforschung, Grabung – Archäologie ist das, was Ihr daraus macht!

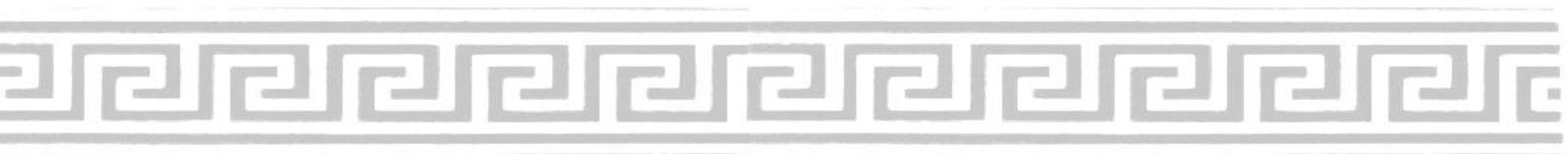
Wir wünschen Euch dabei viel Erfolg und Freude!

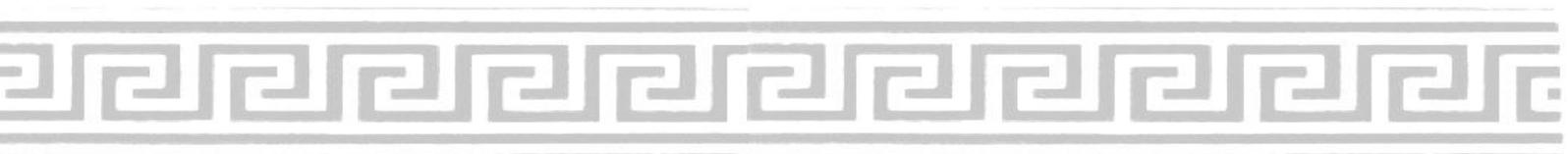
Euer Fachschaftsrat

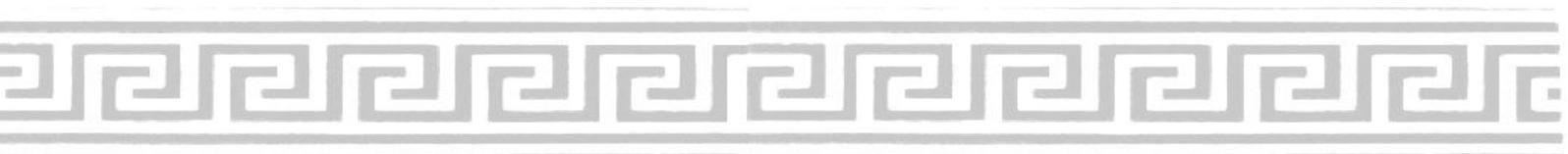




Raum für Gedanken









Impressum

Layout

Thomas Hinsberger
Dorothee Zombronner

Mit Beiträgen von

Jessica Bartz
Maxie M. Haufe
Thomas Hinsberger
Karin Janeczka
Lydia Schallenberg
Eric Stephan
Angelika Walther

Korrekturen

Rolf Sporleder
Eric Stephan
Angelika Walther

© 2002-2016 FSR des Winckelmann-Institutes
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Heft ist ein unverkäufliches Druckerzeugnis
aus der Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

